

Allerheiligen – die Geduld umarmen

Wenn von den Heiligen die Rede ist, so versinkt man oftmals in Ehrfurcht. Ist das „heiligsein“ doch ein Zustand, der nicht greifbar ist und den man nur schwer erreichen kann.

So gibt es Menschen, die probieren es gar nicht erst aus, so zu sein wie ein Heiliger oder eine Heilige. Es ist einfacher, die Heiligen auf einen Sockel zu stellen, zu ihnen hinaufzuschauen und sie anzubeten.

Eines wird oft vergessen, es waren Menschen, so wie du und ich, die auf dieser Welt gelebt und diese mitgestaltet haben. In besonderer Weise haben sie sich vielleicht ein bisschen mehr auf das Wesentliche konzentriert und sich weniger um sich selbst und dafür mehr für den Anderen eingesetzt. Dies ist ein erstes Kriterium, die Heiligkeit zu erlangen. Ich denke ein bisschen weniger an mich und dafür mehr an meine Mitmenschen. Weiter waren die Heiligen Menschen, die den Kern des Evangeliums verstanden und gelebt haben, die vor allem die Armen, Kranken und Schwachen Menschen im Blick hatten. Geld, Eigentum und die eigene Absicherung spielten eher eine untergeordnete Rolle. Hier heraus wird ein zweites Kriterium deutlich, nämlich die Ärmsten dieser Welt im Blick zu behalten. Ein drittes Kriterium, das Wunder. Und es wundert mich nicht, dass es davon nur selten welche gibt. In einer durchgeplanten und durchstrukturierten Zeit wie heute, ist nur wenig Platz für das Unvorhergesehene und das Planlose. Es ist kein Platz dafür, einfach mal etwas aus der Hand zu geben. Denn nur wenn ich etwas aus der Hand gebe oder besser gesagt, etwas in andere Hände lege, kann auch ein Wunder geschehen. Denn ein Wunder kann ich nicht herbeiführen oder selbst steuern, es ist ein Geschenk. Vielleicht ist das dritte Kriterium das Wesentliche; etwas in andere Hände zu legen, damit ein Wunder geschehen kann. Dafür braucht es eine Gabe, die Geduld. Und sie fordert uns alle in den letzten Wochen und Monaten ganz besonders heraus. Mir persönlich, fällt sie sehr schwer. Aber zum Glück gibt es einen Heiligen, von dem ich hinsichtlich Geduld etwas lernen kann. Von dir, lieber heiliger Benedikt kann ich lernen, die Geduld zu umarmen und sie anzunehmen.

Ein schönes Bild, wie ich finde, gerade in einer Zeit, in der Abstand das Gebot ist.